



Bauchkribbeln im „Hangover“.

Bild: Kunz

Frühlingsfest: So läuft's zu Beginn

Strahlender Sonnenschein und zufriedene Gesichter: Das Weidener Frühlingsfest ist schwungvoll gestartet. Die ersten beiden Tage zeigen, was den Reiz ausmacht: Viel Fahrspaß, Begegnungen und ein Preisniveau, über das gesprochen wird.

Von Helmut Kunz

Weiden. „Americano, Americano ...“ Aus der „Schlossallee“ läuft der Ohrwurm gefühlt in Dauerschleife. Dazu der Duft von Bratwurst, Kinderlachen und das Surren der Fahrgeschäfte. Der Auftakt ins Frühlingsfest hätte kaum stimmungsvoller sein können.

Alexander aus Weiden befindet sich mit seiner fünfköpfigen Familie am Eisstand und genießt die Sonne. „Das Frühlingsfest ist natürlich immer ein Highlight, besonders bei diesem herrlichen Wetter“, sagt er. „Da macht's doppelt Spaß.“ Ein Thema beschäftigt ihn dennoch: „Man fragt sich schon: Kann man sich das noch leisten?“ Seine Lösung klingt pragmatisch: „Dann spart man halt an anderer Stelle.“

Ein Blick auf die Preise liefert den Hintergrund: Die Mass Bier kostet 11,80 Euro, die Bratwurstsemmel 4,50 Euro, die Steaksemmel 6,50 Euro. Pommes oder Nuggets gibt es für 4 Euro. Für eine Fahrt im 85 Meter hohen „Hangover“ werden 7,50 Euro fällig. „Das Preisgefüge hat sich schon nach oben angepasst“, meint Alexander, bleibt aber versöhnlich: „Herkommen sollte man trotzdem.“

Sohn Louis (13) nimmt es gelassen. Eis in der Hand, Blick Richtung Geisterbahn. „Die sieht gut aus“,



Am späteren Nachmittags füllte sich der Neuen Festplatz mit Besuchern. Bild: Kunz



Beim 88. Weidener Frühlingsfest hieß es am Donnerstagabend: O'zapft is mit (vorne, links) Jens Meyer und mit Benjamin Zeitler (vorne, rechts am Zapfhahn).

Bild: Kunz

sagt er. Vielleicht später eine Runde. Sechs Euro für einmal Gruseln. Walburga aus Altenstadt hat sich das bereits gegönnt und lacht noch immer: „Ich hatte keine Angst. Na ja, am Schluss vielleicht ein bisschen, als dieser Freddy-Krüger-Verchnitt auftauchte.“ Ihr Urteil: „Das Geld war's wert.“

Am Donnerstagabend eröffnete der noch amtierende Oberbürgermeister Jens Meyer das 88. Weidener Frühlingsfest. Mit zwei Schlägen zapfte er an. Sein Nachfolger im

Amt, Benjamin Zeitler, ließ das Bier in die ersten Krüge laufen. Doch zurück zum Maifeiertag.

Kinder zieht es zur Hüpfattraktion „Beach Jungle Jumping“. Springen, toben, lachen. Hier wird Energie abgebaut. Gleich daneben dreht das Kinderkarussell seine Runden. „Tschuu-tschuu, alles einsteigen.“ Und los geht die Fahrt im Kreis herum.

Für die Größeren darf es mehr Tempo sein. Der „Music Express“ lockt mit schnellen Kurven und

lauter Musik, während der „Hangover“ Adrenalin pur verspricht. Hoch hinaus, Drehung inklusive und dann der Moment des Wartens ganz oben. „Die Aussicht ist fantastisch“, erzählt Stefanie aus Marktredwitz. Aber dieses Kribbeln, bevor es gefühlt im freien Fall runtergeht, sei das Beste.

Sebastian aus Waldeck erlebt das Fest im Freundeskreis. Junggesellenabschied für Max aus Kemnath, gute Stimmung inklusive. Autoscooter, „Sauschleuder“, wie er das Überschlagfahrgeschäft beschreibt, und Lose gehören dazu. „Wir haben richtig viele gekauft“, sagt er und deutet auf einen Stapel Papierfetzen vor sich auf dem Biertisch. Der große Gewinn? „Wird wohl ein Stofftier“, meint er lachend. Die Preise findet er allgemein „noch okay“. Aber er gibt auch zu: „Allein ohne Gruppe würde ich mir die Mass Bier vielleicht sparen.“

Auch bei den Schaustellern überwiegt die Zufriedenheit. Der Start am Donnerstag: gut besucht. Am Maifeiertag zunächst etwas verhaltener, wohl wegen der vielen Feiern in den Ortsteilen. „Jetzt wird's voll“, heißt es am späteren Nachmittag. Kein Wunder bei diesem Wetter. „Optimal, besser könnte es nicht sein.“ Festwirt Christian Papert zieht ebenfalls eine positive Bilanz: „Ein sehr guter Auftakt. Die Stimmung am Donnerstagabend im Festzelt war ausgelassen und blieb friedlich. So kann's weitergehen.“ Auch für schlechteres Wetter sei man gerüstet: „Das Zelt kann beheizt werden. Es gibt also keinen Grund, nicht zu kommen.“

Zwei Tage Frühlingsfest. Ein Ort, an dem man den Alltag kurz vergisst, trotz steigender Preise. Oder, wie Alexander es formuliert: „Vielleicht ein bisschen weniger. Aber ganz verzichten? Sicher nicht.“